

Loeßlund's Malz-Bonig,

ein neues Produkt aus der Fabrik von Ed. Loeßlund in Stuttgart, wohlgeschmeckender als Malz-Extrakt, dem Bienenhonig ähnlich, jedoch milder und nicht kratzend im Schlund, daher auch das angenehmste Hausmittel gegen jede Art von Husten, äußerst schmackhaftes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, für Letztere zugleich ein beliebtes Corrigens auf Arznei, ist in Bläsern zu 90 Pfg. aus jeder Apotheke zu beziehen.

Höhere Handelsschule zu Calw.

Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober.

Für die Abtheilung für Gewerbetreibende Eintritt jeden Monat, Dauer des Cursus 3 Monate. Unterrichtsfächer: Buchführung, Wechsellehre, Rechnen, Correspondenz, Deutsche Sprache, Schönschreiben, Physik und Geometrie. Nähere Auskunft und Prospekte durch

Die Direktion.

Calw.

Eisenbahn-Fahrtenpläne

b. Linien **Calw-Stuttgart, Pforzheim-Calw-Horb** & retour mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**, vom 15. Mai 1876 an, sind zu haben in der **A. Delschläger'schen Buch- und Steindruckerei.**

Der **Pforzheimer Beobachter**, Auflage 4500. Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art. Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt. Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift, **Schaf-Gesundheits-Urkunden** &c. die **A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.**

Es wird ein

Kind

in die Kost angenommen, welches sich einer sorgfältigen Pflege zu erfreuen hätte. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Unterreichenbach.

Bauhütte-Verkauf.

Eine Bauhütte, 36' lang, 24' breit in der Nähe des Bahnhofes wird am **Montag, den 10. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle versteigert, resp. unter der Hand verkauft.

W. K.

Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr, pr. Fl. 1 Mk in den Apotheken zu Calw und Teinach.

K. Bad-Hôtel Teinach.

Freitag, 7. Juli, Abends 8 Uhr, **große Zauber-Vorstellung** vom Prof. C. Stengel,

K. Preuß. Hofkünstler und Kammerphysiker Sr. Maj. des Deutschen Kaisers. Die Produktionen ohne Apparate werden alles bis jetzt dagewesene weit übertreffen. Entrée 1 Mark 50 Pfennig.

Eine freundliche

Wohnung

in der Mitte der Stadt ist sogleich oder bis Jacobi an eine stille Familie zu vermieten.

Anträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein tüchtiger

Säger,

welchem eine an der Würm stehende Sägmühle mit Ruhe anvertraut werden kann, findet auf Akkordarbeit lohnende Beschäftigung.

Bewerber wollen ihre Offerte unter Anschluß der Zeugnisse mit Chiffre **H. L.** postlagernd Pforzheim einsenden.

Oberhangstett.

Holz-Anbot.

Ich habe bei dem Haus von H. Schultzeiß Luz in Sonnenhardt 11 Klafter (altes Maß) altes Bauholz zu verkaufen, wer mir bis 20. Juli gegen baar das annehmbarste Angebot macht, wird es zugeschlagen.

Den 3. Juli 1876.

Kaible.

Zu verkaufen.

1 Sopha und ein Blumentisch, sowie 6 Hühner hat zu verkaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Station Teinach.

Bohnenstecken

hat zu verkaufen

Gustav Widmann.

Den von J. A. Schawweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten, unübertrefflichen

Leder-Gerbjeittstoff

empfiehlt in Flaschen zu 52 und 86 Pfg. Die Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten; wer? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Nach einer Bekanntmachung der K. Eisenbahndirektion vom 2. Juli tritt mit dem 1. Juli d. J. für den direkten württembergisch-pfälzischen Güterverkehr ein neuer Tarif in Kraft, und sind als Verbindungsstationen unter And. bezeichnet: Calw, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach. Der neue Tarif kann zum Preise von 70 Pfg.

von den Güterexpeditionen bezogen werden.

— Böblingen, 3. Juli. Im benachbarten Altdorf brach der Typhus aus und ergriff etliche 30 Personen. Der Brunnen, dessen Wasser die Krankheit hervorgerufen haben soll, wurde polizeilich geschlossen und soll nunmehr abgeleitet werden.

Höfen, 4. Juli. Seit gestern Mittag wird dahier ein zwei Jahre altes Knäblein vermisst. Voraussichtlich ist dasselbe in die See gefallen und vom Wasser fortgerissen worden.

Stuttgart, 3. Juli. Seit einigen Tagen haben die Metzger in mehreren Städten des Landes dem fleischkonsumirenden Publikum eine große Freude dadurch bereitet, daß sie die Fleischpreise dem Einkauf entsprechend herabgesetzt haben. Rindfleisch kostete seither 50 Pf., jetzt kostet es 40 Pf., einige Metzger geben es sogar zu 30 Pf. (Sehr nachahmungswerth!)

Stuttgart, 4. Juli. Der Kriegsbergtunnel, das erste bedeutende Bauobjekt an der Böblinger Bahn, ist durchgebrochen; gestern sind die Arbeiter der beiden Hälften des Hilfs- und Probestollens in genau gleicher Richtung und Höhe auf einander getroffen, nachdem sie schon am letzten Samstag Fühlung erhalten hatten.

Cannstatt, 3. Juli. Es war im Jahre 1840, also vor 36 Jahren, als ein reicher Privatmann aus der Schweiz, Julius Duchat, längere Zeit sich hier im Wilhelmshöhe aufhielt, wo es ihm recht gut gefiel. Von seinem Vermögen übergab er der hiesigen Stadt die Summe von 20,000 fl. mit der Bestimmung, daß ihm hieraus eine jährliche Rente von 1000 fl. bezahlt werden müsse, das Kapital aber nach seinem Tode an die Stadt falle. Seither erhob er nun seine Rente, manchmal aber kam es auch vor, daß er sie der Stadt Cannstatt schenkte. Kürzlich nun ist Duchat in Bern gestorben, und die hiesige Stadtkasse Erbin von 20,000 fl. geworden.

Winterebach, 3. Juli. Heute kam hier der seltene Fall vor, daß eine Kuh ein vollständig ausgewachsenes Kalb mit 2 Köpfen, 4 Augen und 3 Ohren zur Welt brachte. Wir fügen hier gleich einen ähnlichen Fall bei, den das „Seibl.“ aus Friedrichshafen meldet: Am 3. ds. ereignete sich in dem Stall des Delonomen Münzenmaier in Waggershausen ein äußerst interessanter und merkwürdiger Geburtsfall. Eine Kuh brachte ein lebendes Kalb zur Welt, das 2 Köpfe an einem Hals hat, jeder Kopf mit 2 gesunden Augen, Nase, Maul, Zunge, Ober- und Unterkiefern und diese mit Backen- und Schneidezähnen versehen, jedoch ein Kopf ohne Ohren. An dem Kopfe mit Ohren sind beide Kiefer enorm ausgespannt und etwas nach rechts, die Zunge ebenfalls nach rechts und die Nase auf- und rückwärts gebogen. An dem Kopfe ohne Ohren, der nach rückwärts schaut, ist der Unterkiefer mit dem Halse verwachsen. Das zur Zeit noch muntere Kalb wird hoffentlich seinen Bestimmungsort, die Thierarzneischule Stuttgart, lebend erreichen.

Ulm, 30. Juni. In der Anklagesache gegen den Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsraths der Maschinenfabrik und Gießerei Kirchheim u. T. standen vor den Schranken der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes (Vorsitzender D.L.R. von Gerold) der vormalige Direktor der Gesellschaft Fr. Joh. Dehlinger und die Mitglieder des Aufsichtsraths Rudolf Schüle, Commerzienrath aus Kirchheim, Carl Jbler aus Cannstatt, G. Simon aus Aalen, Albert Bock, Baurath und Gustav Ropper aus Stuttgart. Als öffentlicher Ankläger fungirt D.St.A. Pfaff; die Vertheidigung wird durch die R.A. Beger und Feuerbach aus Stuttgart und Schwab aus Ulm geführt. Die Anklage geht dahin, daß der Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsraths in ihrer Uebersicht über den Vermögensstand der Gesellschaft am 30. April 1873 und in den der Generalversammlung vom 30. Juli 1873 gehaltenen Vorträgen wesentlich den Stand der Verhältnisse unwahr dargestellt und verschleiert und eine falsche Bilanz aufgestellt haben. In Folge hiervon wurde der Antrag auf Vertheilung einer Dividende von 10% gutgeheißen, während in Wirklichkeit eine Unterbilanz vorhanden war, und es erreichten die später werthlos gewordenen Aktien einen Cours bis zu 118%. Das heute verkündigte Urtheil lautet für Dehlinger auf 4 Wochen Gefängniß, für Ropper, Bock und Simon unter Annahme mildernder Umstände auf je 600 M. Geldstrafe und bei Schüle und Jbler auf Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens haben sämmtliche Beschuldigte je zu 1/6 zu leiden.

Lüdingen, 2. Juli. Wie man hört, haben mehrere waffenpflichtige Studierende aus Oesterreich-Ungarn Befehl erhalten, sich zur Fahne zu stellen, sie seien sofort abgereist.

Lüdingen, 3. Juli. Heute Nacht gab es zweimal Feuerlärm. Es brannte auf der Bühne in der Lächler'schen (früher Wagnerschen) Weinwirtschaft am Markt und in einem Weingärtnerhaus in der Froshgasse bei der katholischen Kirche. Die Gefahr wurde jedesmal rechtzeitig entdeckt; der Schaden ist unbedeutend.

Heilbronn, 2. Juli. Seit Anfang der Woche wurde ein bei dem Synagogenbau beschäftigter Arbeiter, der schon Spuren von Typhus gezeigt hatte, vermisst. Bei wiederholter näherer Nachforschung entdeckte man ihn in der Synagoge unter dem Podium der Orgel, wohin er sich zurückgezogen hatte, um sich auszuhungern. Er konnte noch zum Bewußtsein gebracht werden und befindet sich jetzt, dieser seltsamen Schwärmerlei entrissen, in ärztlicher Pflege im Krankenhaus.

Friedrichshafen, 2. Juli. Ein Kellner des Gasthofs zum

Hirsch in Norschach, welcher als Dieb der kürzlich dort entwendeten 3300 Franks entdeckt wurde, stürzte sich heute Mittag dort in den See.

Pforzheim, 4. Juli. Zwei Fuhrleute aus Unterhangstett fuhrten gestern Abend mit ihren mit 2 Pferden bespannten Wagen in übermäßig schneller Gangart die Calwerstraße hinaus. Ein etwa 5 Jahre alter Knabe wollte zwischen den beiden Wagen, welche auf Hauslänge von einander waren, durchspringen, wurde aber von dem hinteren Fuhrwerk erfasst und zu Boden geworfen, so daß die Räder der linken Wagenseite über ihn giengen. Das Kind erlitt dadurch starke Quetschungen des rechten Oberschenkels und soll sein Zustand nicht unbedenklich sein.

Mannheim, 1. Juli. Ueber unserer Privat-Schwimm- und Badeanstalt waltet ein eigener Unstern. Kaum daß der Schaden, welchen dieselbe in der Nacht vom 15. zum 16. Juni durch angetriebene Baumstämme erlitten, wieder reparirt war und die Anstalt heute früh eröffnet wurde, so haben wir heute Mittag schon einen neuen Unfall, welcher dieselbe betraf, zu verzeichnen. Gleich nach 11 Uhr, es befanden sich etwa 15 Personen auf der Anstalt, löste sich der untere Theil derselben sammt Ankleidehütten von dem oberen Theile los und trieb rheinabwärts. Einigen Herren, welche sich gerade in den Bassins befanden, gelang es, mit Hinterlassung ihrer Kleidungsstücke, Uhren, Brillen und dergl. sich durch Schwimmen auf die nahen Badeanstalten zu retten, während einige Arbeiter, welche noch mit Ausbesserung des früheren Schadens beschäftigt waren, das Gleiche thaten. Den übrigen Personen war es noch möglich auf das Ufer zu flüchten. Die rheinabwärts treibenden Trümmer streiften die Stammel'sche Anstalt, zerprengten dort eine Ankerkette und beschädigten eines der Badekabinette; die Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfboote wurde hart angerannt und fiel die Ueberbrückung auf der einen Seite in den Strom. Sämmtliche Badeanstalten mußten auf amtliche Weisung ihren Geschäftsbetrieb einstweilen einstellen, da von Sachverständigen der Zustand des noch übrigen vor Anker liegenden Theiles der Privat-Schwimm- und Badeanstalt erst geprüft werden soll.

Seckenheim, 1. Juli. Gestern schlug in Seckenheim der Blitz in den Stall des Altbürgermeisters Seitz, wodurch drei Kühe getödtet und ein Pferd beschädigt wurden, das in Folge dessen zu Grunde gehen wird. Dabei ereignete sich der merkwürdige Fall, daß zwei Kühe, welche einzeln zwischen den Erschlagenen lagen, zwar betäubt wurden, aber sonst unverfehrt blieben. Wahrscheinlich fuhr der Strahl wagrecht und traf nur die stehenden Kühe, während die liegenden verschont blieben. Ein zwischen den Pferden stehender Knecht wurde ohnmächtig, kam aber bald wieder zu sich.

Regelschurst, 1. Juli. Wie unverständlich die Leute bei Gewitter handeln, zeigt der gestern Abend hier vorgekommene schreckliche Unglücksfall. Die Familie eines Landwirths, welche mit „Repschneiden“ beschäftigt war, wollte gegen das um 4 Uhr schrecklich tobende, von heftigen Donnerschlägen begleitete Gewitter unter einem Eichbaume Schutz suchen, als plötzlich der Blitz in den Baum fuhr, die Frau traf, welche übel zugerichtet und halb gelähmt darniederliegt, das einzige 8jährige Kind aber, sowie die Dienstmagd und eine Arbeiterin sofort tödtete. Nur noch wenige Minuten und auch der Mann, der mit Pferden hinten nachkam, wäre dem schrecklichen Unglücke erlegen. Die gleichfalls anwesende Großmutter kam mit dem Schrecken davon. Nicht genug kann gewarnt werden, bei Gewittern unter Bäumen Schutz zu suchen.

Berlin, 1. Juli. Heute tritt das Herzogthum Lauenburg in den Staatsverband der preussischen Monarchie als Kreis Herzogthum Lauenburg ein. Nachdem die Stände des Herzogthums dem Gesetze, betreffend die Vereinigung Lauenburgs mit dem preussischen Staate, zugestimmt haben, ist dasselbe nebst dem bezüglich der gegenseitigen Vermögensverhältnisse abgeschlossenen Staatsvertrage, von dem amtlichen Blatte Lauenburgs am 27. Juni publizirt worden. Gleichzeitig tritt für Lauenburg die preussische Verfassung in Kraft; dasselbe wird bei den nächsten allgemeinen Wahlen schon einen Vertreter in das preussische Abgeordnetenhaus (dessen Mitgliederzahl sich dadurch auf 433 erhöht) entsenden. Der neue Kreis Herzogthum Lauenburg hat einen Flächeninhalt von 21,29 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von rund 50,000 Seelen.

Berlin, 3. Juli. Die „N. A. Ztg.“ hatte nach einer Mittheilung der „Augsb. Allgem. Zeitung“ nur einen Tag unter dem Erzerstirke zu leiden, indem sofort seitens des Generalkommandos der Gardetruppen die in Berlin dienenden Seher in die Druckerei jenes Blattes abkommandirt worden sind.

Kreuznach, 2. Juli. Man telegraphirt der „Fr. Ztg.“: Zufällig hier anwesend, sah ich den Einsturz der seit dem März im Betriebe befindlichen Braun'schen Brauerei am Bahnhofe. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Magdeburg, 3. Juni. In der Kohlengrube Frose bei Asch-



erleben ist eine Feuersbrunst aufgebrochen; von 40 Arbeitern sind nur 13 gerettet worden, die übrigen erlitten den Erstickenstod. Bisher sind nur 8 Leichen zu Tage gefördert; die Rettungsarbeiten sind wegen starker Gasentwicklung und rascher Wasserzunahme mit Schwierigkeiten verbunden.

— In Bremen wurden in amerikanischen Reisäcken, die aus New-York gekommen waren, lebende Colorado- oder Kartoffelkäfer entdeckt und der Behörde übergeben. Sie waren trotz mehr als 20tägiger Hungerkur ganz munter.

— Wien, 2. Juli. Die Offiziere, auch der Reserve und Landwehr, haben ihre volle Feldausrüstung zu beschaffen, ein Theil der Reservetruppen wird auf den Stand der Feldtruppen gebracht, die Grenzbeobachtungstruppen sind verstärkt und die Eisenbahnen angewiesen, sich für größere Transporte vorzusehen; die Friedensmänner sind theilweise abbestellt, die Donaupanzerschiffe sind in Bewegung und die Landwehr ist für den Mobilisirungsfall vorbereitet und organisiert.

— Wien, 4. Juli. Ein Telegramm der „Wiener Zeitung“ aus Venedig meldet: Die Schanzen bei Zoffcar (am Timok im östlichen Serbien) wurden von den Türken eingenommen und die Serben mit einem Verlust von 2000 Mann in die Flucht geschlagen.

Eine Wiener Depesche des „Standard“ behauptet die Anwesenheit von 120 russischen und 30 ehemaligen deutschen Offizieren im serbischen Lager. Eine Belgrader Depesche der „Hour“ meldet den Uebergang von mehreren tausend Südslaven aus Oesterreich nach Serbien.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Die Nachrichten aus dem Norden Spaniens lauten beunruhigend. Trotz der rücksichtsvollen Behandlung, welche die Sonderrechte der Basken in Madrid gefunden haben, ist die Erbitterung groß. In dem Puzosthale sollen sich wieder mehrere Banden gebildet und eine derselben schon einen Angriff auf Santander gemacht und deren zwei getödtet haben. Die französische Regierung scheint einige Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen; wenigstens ist ein Spanier verhaftet worden, der auf französischem Grund und Boden Leute zum Kampfe gegen König Alfons anwarb, mit Geld versehen war und einen Sold von zwei Franken täglich versprach. Die Madrider Regierung ist übrigens noch wie vor wenig zufrieden mit dem Verhalten der französischen Behörden.

Rußland. Petersburg, 29. Juni. Der von der Gesellschaft zur Verwundetenpflege unter dem Protektorate der Kaiserin ausgerüstete Separatzug mit Ärzten, Krankenpflegern und Lazareth-Material ist in Cetinje eingetroffen. — Der serbisch-montenegrinische Allianzvertrag, an dessen Existenz nach den neuesten Telegrammen nicht mehr gezweifelt werden kann, besteht nach einer Mittheilung der „Polit. Corr.“ aus Cetinje seit ungefähr 3 Wochen. Serbien und Montenegro haben sich gegenüber der Pforte solidarisch erklärt. Keine der beiden Regierungen darf Separatverhandlungen mit der Pforte einleiten, noch durch einseitige Zugeständnisse sich zum Friedensschlusse veranlassen lassen.

Türkei. Belgrad, 1. Juli. (Allgem. Ztg.) Die serbische Armee hat an drei Punkten, an der Drina, bei Gazewah (am Timok) und bei Alexinaah heute Nachmittag die Grenze überschritten. Die Montenegriner haben als Bundesgenossen d. Grenze ebenfalls überschritten.

Belgrad, 2. Juli. Heute wurde die Kriegserklärung des Fürsten publizirt.

Belgrad, 2. Juli. (Allg. Ztg.) Vor der heute erfolgten Ueberschreitung der Grenze wurde ein Kanonenschuß als Zeichen der Kriegserklärung auf ein türkisches Blockhaus abgefeuert. Die Feindseligkeiten haben auf der ganzen Linie begonnen. Zwischen Niß und Sofia, im Rücken der türkischen Armee, ist ein Aufstand ausgebrochen.

— Belgrad, 3. Juli. Gestern hat die serbische Armee eine Rekognoszirung längs der südöstlichen Grenze unternommen; hierbei fanden Scharmüßel ohne Bedeutung statt, doch sollen einige wichtige strategische Positionen auf türkischem Gebiete eingenommen worden sein.

— Bezüglich der Alarmanachrichten aus Süd-Ungarn wird emsig abgewiegelt. Dem „Pester Lloyd“ telegraphirt man aus Kikinda, 29. Juni: „Die umlaufenden Nachrichten über Ruhestörungen u. s. w. sind falsch. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. Ober-Staatsanwalt Rozma, dessen Substitut Dr. Löw, sowie unser Obergespan Hertelendy sind nach gepflogenen Erhebungen und Berathungen beruhigt abgereist. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde das ohne die Behörde veranlassete Requiriren von Militär als überflüssig bezeichnet.“

Cetinje, 2. Juli. Nach einem heute vor der fürstlichen Residenz abgehaltenen Gottesdienst wurde dem versammelten Volke verkündet, daß der Krieg an die Türkei erklärt sei. Hierauf erfolgte eine Ansprache und die Uebergabe an das in Schlachtordnung aufgestellte Heer durch den Fürsten, welcher sodann mit dem Heere gegen die Herzegowina abmarschirte.

Pera, 26. Juni. Ueber die Vorbereitungen der serbischen und türkischen Armee wird dem „Pesti Naplo“ berichtet: „An der östlichen Grenze Serbiens werden längs des Timok zur Vertheidigung der

wichtigsten Uebergangspunkte Schanzen aufgeworfen. Das Lager von Deligrad ist in einer Länge von 6 1/2 Kilometer verschanzt und die Befestigungen mit 88 Gußstahlanonen im Kaliber von 16—24 versehen. Im oberen Laufe der Morawa werden Brücken geschlagen, um das Vorrücken oder den eventuellen Rückzug der serbischen Armee leichter bewerkstelligen zu können. An der Grenze wurden zwölf Spitälter und mehrere Mahlmühlen errichtet — die gegenseitigen Vorposten befinden sich auf Saufweite; die beiden Hauptquartiere sind auf vier Meilen von einander entfernt. Die Türken erhalten in Niß fortwährend Verstärkungen; in den letzten Tagen wurde der Berg Bjuc, welcher das besetzte Lager dominirt, in den Festungsrayon durch Anlage von Verschanzungen einbezogen. Das Festungsgeschütz der Türken ist vortheilhaft, das Feldgeschütz minder und aus verschiedenen Systemen bestehend.“

— Drohobycz, 30. Juni. In Forielaw (Galizien) ist ein fürchterlicher Grubenbrand ausgebrochen; fünfzig Erdwachsstücke wurden ruiniert, zwei Menschen getödtet. Der Schaden ist enorm.

Ueber die haarsträubenden Gräueltaten, welche sich die Tscherkessen zu Schulden kommen lassen, herrscht allenthalben großer Jammer. Die bulgarischen Blätter klagen trotz türkischer Censur über diese Unholde bitterlich. Die schmerzlichste Sensation erregte in Rußland die Nachricht, daß die Tscherkessen in der Klissura 180 Schulkinder über die Klänge springen ließen. Dem Generalkonsuln gegenüber äußerte sich der Wali von Rußland, daß er solche Vorfälle tief bedaure, aber nicht im Stande sei, die durch die Schuld bulgarischer Agitatoren entseelten Leidenschaften zu bändigen. Die Behörden haben in der That keine Macht über die Tscherkessen, die die eigentlichen Herren in Bulgarien jetzt sind.

Die deutsche Industrie hat auf der Weltindustrie-Ausstellung in Philadelphia eine besänftigende und wahrscheinlich folgenreiche Niederlage erlitten. Das ist das übereinstimmende Urtheil aller Sachverständigen und der gesammten öffentlichen Meinung. Eine Selbsttäuschung oder Vertuschung ist weder wählbar noch zulässig, die Wahrheit ist eine bittere Arznei, hilft aber zur Herstellung der Gesundheit. Professor Henleaux aus Berlin, General-Commissar der deutschen Industriellen in Philadelphia und zugleich Mitglied der Jury, legt in einem Aufsatze, der großes Aufsehen macht, die Niederlage der Deutschen rücksichtslos und überzeugend dar. Drei Grundfehler zeigt nach ihm die deutsche Industrie (und Kunst): 1) das Grundprinzip: billig und schlecht; 2) Deutschland kennt in den gewerblichen und bildenden Künsten nur noch tendenziös-patriotische Motive; 3) Mangel an Geschmack im Kunstgewerblichen, Mangel an Fortschritt im rein Technischen.

Vermischtes.

Gegen Wassersucht hilft die Wurzel vom Hollunderbaum, (*Sambucus nigra*) getrocknet und dann gelocht, bis der Thee dunkelbraun wird, und dann zu jeder Zeit des Tages in Zwischenräumen von nicht länger als zwei Stunden getrunken. Es schadet auch nichts, wenn noch etwas Wachholberspizgen beigegeben werden.

Ein Geisteskranker, Architekt Dörr aus Frankfurt, hat großen Schaden angerichtet. Er ließ von Reistenhausen 8 Schiffe voll Quadersteine kommen, in Rödelheim 27 Millionen Backsteine brennen und in Hanau für 100,000 fl. Bauholz bestellen. In Aschaffenburg, wo er neues Antheil anzurichten im Begriff war, wurde er als Kranker erkannt und festgenommen. — Wer wird den Schaden der Beträugten tragen? fragt das Schweinsfurter Tageblatt.

Literarisches.

Wenn bei der großen Fluth von Erscheinungen auf allen Gebieten der Literatur und die Möglichkeit benommen ist, unsere Leser selbst auf die bedeutendsten Werke aufmerksam zu machen, so kommen doch ab und zu wahre Perlen zum Vorschein, auf welche die Beachtung des Publikums zu lenken, die Presse geradezu für ihre Pflicht halten muß. Eine solche Perle im Büchermeer ist: „Die Erde und ihre Völker“ von Friedrich von Hellwald, wovon die beiden ersten Lieferungen soeben erschienen. Der geistvolle Verfasser der Culturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung und des „Ausland“ gibt uns hier ein Werk, das eine längst empfindlich gefühlte Lücke in vorzüglicher Weise ausfüllt. Es wird wohl kein Gebildeter mehr im Zweifel sein über die hohe Bedeutung der geographischen Wissenschaft und deren eminenten Einfluß auf viele andere Wissenszweige, und dürfte daher Jedermann mit Freuden das Erscheinen eines Werkes begrüßen, das sich die Aufgabe gestellt, uns Land und Leute in lebendigen naturgetreuen Farben zu schildern, das — nicht ein trockenes Lehrbuch der Geographie — uns unter Berücksichtigung der neuesten Reisen und Forschungen ein anziehendes lebensfrisches Bild der Erde und ihrer Bewohner bietet. In seinem rühmlichst bekannten eleganten und gefälligen Stil führt uns der Herr Verfasser durch alle Länder, mit der ihm eigenen Gewandtheit uns die Sitten und Gebräuche der Bewohner, die Schönheiten der Natur vor Augen bringend, unterstützt durch Illustrationen ersten Ranges vor den bedeutendsten Künstlern.

